

Bürgerpost

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

erneut wollen wir Sie mit unserer Bürgerpost informieren, denn für den am kommenden Sonntag anstehenden Bürgerentscheid ist ergänzende, aber vorallem auch sachliche Aufklärung notwendig. Der Hauswurfzettel der Initiatoren des Bürgerbegehrens wirft Fragen auf, die leider unbeantwortet bleiben und somit auch ein falsches Bild entstehen lassen.

Ihnen ist bekannt, dass im letzten Jahr mit großer Mehrheit (11:1) über alle Fraktionen hinweg ein Gemeinderatsbeschluss über die Planung für ein Mehrzweckgebäude (Rathaus, Feuerwehr und Musikverein) in der Ortsmitte (gegenüber Bräustüble) gefasst worden ist. Jetzt wollen die Grünen Gemeinderäte (Gertrud Wagner war ehemals dafür) diesen Beschluss kippen. Das Rathaus soll an Ort und Stelle bleiben, und nur die Feuerwehr und der Musikverein sollen neue Räume bekommen.

Hier taucht bereits die grundsätzliche Frage auf: Warum soll schon vor dem Einstieg in die Planung eine Komponente ausgeschlossen werden? Der Gedanke, das Rathaus in das Mehrzweckgebäude in der Ortsmitte zu integrieren, soll von vornherein nicht zugelassen werden. Welchen nachvollziehbaren Sinn soll eine solche Einengung der Entscheidungsmöglichkeiten im jetzigen Stadium haben?

Weitere offene Fragen, die von den Initiatoren des Bürgerbegehrens immer noch nicht oder ausreichend beantwortet wurden, sind:

- Im aktuellen Gebäude belegt das Rathaus 70 m² (= 13 %) von den 560 m² Gesamtfläche. Wenn nur Feuerwehr und Musik umziehen sollen, entstehen 360 m² freie Fläche. Die Restfläche mit 130 m² sind Allgemeinräume. Nach dem Vorschlag der Grünen soll diese Fläche vom Krieger- und Soldatenverein sowie als Jugendraum genutzt werden. Der Krieger- und Soldatenverein hat aber bisher gar keine Wünsche nach eigenen Räumlichkeiten angemeldet, und unsere Jugend ist im Jugendtreff gut untergebracht. Selbst wenn für beide Gruppen jeweils ein Raum reserviert werden sollte, wäre dies nur eine Minimalbelegung. Zudem würden auch noch entsprechende Umbauarbeiten anfallen. Warum sollen wir daher unnötige und vor allem teure Leerstandsflächen produzieren?
- Die immer wieder geforderten Pläne für das neue Mehrzweckgebäude sind noch nicht vorhanden, da wir erst jetzt nach Aufnahme in die Städtebauförderung in die Planung einsteigen können und hierzu auch noch eine Bürger- und Vereinsbeteiligung stattfinden soll. Warum wird dann heute etwas bemängelt und reklamiert, was erst morgen stattfinden kann und soll?
- Der Einbau eines Treppenlifts im jetzigen Gebäude ist nicht durchführbar, da dieser den normalen Ausgang behindern würde und zudem die Treppe nicht die erforderliche Breite aufweist. Wie soll also ein zeitgemäßer barrierefreier Zugang im jetzigen Gebäude realisiert werden?

Stimmzettel
für die Bürgerentscheide am 24. Sept. 2017

Ratsbegehren	Bürgerbegehren
„Sind Sie dafür, dass die Planung mit bereits zugesagtem Fördergeld für ein neues barrierefreies und auch energetisch zukunftsorientiertes Mehrzweckgebäude mit Rathaus, Feuerwehr und Musikverein in der Ortsmitte aufgenommen wird.“	„Sind Sie dafür, dass die Gemeinde Bonstetten ihre dienstlichen Räume – Sitzungssaal des Gemeinderates, Sekretariat, Bürgermeisterbüro, Gemeindearchiv - im bestehenden Rathaus in der Bahnhofstrasse 4 beibehält und den Plan für einen Rathausneubau in einem in der Ortsmitte angedachten Mehrzweckgebäude nicht weiterverfolgt?“
<input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	<input type="radio"/> Ja <input checked="" type="radio"/> Nein

Stichfrage *Master*
Für den Fall, dass beide vorstehenden Fragen mehrheitlich mit Ja beantwortet werden:
Welche Entscheidung soll dann gelten?

Ratsbegehren	Bürgerbegehren
<input checked="" type="radio"/>	<input type="radio"/>

- Das ehemals für das Gebäude in der Bahnhofstraße vor 5 Jahren eingeholte Angebot über die energetische Sanierung inkl. Dach und Fenster erbrachte ein Ergebnis von etwa 150.000 €. Aktuell ist wohl ein deutlich höherer Betrag anzusetzen. Die angedachte energetische Sanierung wurde mehrheitlich ausgesetzt, da schon damals ein Neubau in Betracht gezogen wurde. Aktuell können wir daher von ca. 200.000 € Kosten allein für die energetische Sanierung ausgehen. Dann haben wir aber noch keinen Aufzug, keine Barrierefreiheit und keinen vorschriftsmäßigen Brandschutz, und der feuchte Keller ist ebenfalls noch nicht trocken gelegt. Insgesamt sprechen wir somit bei einer vollständigen Ertüchtigung des Gebäudes mit Umbaumaßnahmen sicherlich von 500.000 €. Und trotz all dieser Maßnahmen bliebe es doch im Kern ein altes Gebäude.

Mit 500.000 € kann man dagegen bei einem Neubau viel bewirken, denn die Büroflächen mit 70 m² würden bei Kosten von 2.800 €/m² (anerkannter BKI-Wert) nur rund 200.000 € beanspruchen.

Warum sollen wir also das Geld, das wir für ein neues Gebäude benötigen und dort sinnvoll investieren können, in das alte Gebäude stecken?

- Wer spricht von einem Luxus- und Prestigeobjekt, das künftig in der Ortsmitte mit großen Rathausbüro und Chefsessel errichtet werden soll? Solche Theatralik verbreitet nur, wem die Sachargumente ausgegangen sind. Wie der Neubau unseres Mehrzweckgebäudes in der Hasenbergstraße mit Kindergarten, Kinderkrippe und Bürgersaal nachhaltig gezeigt hat, werden solche Projekte sinnvoll und effektiv gestaltet und abgewickelt.

Zusammenfassend stellt sich daher die Frage, warum wir aus einer ganzheitlichen Sache, nämlich dem neuen Mehrzweckgebäude mit Rathaus, Feuerwehr und Musikverein, zwei halbe Sachen machen sollen?

Wir brauchen in unserem Ort keine Verhinderungsstrategie. Denn wenn sich diese durchgesetzt hätte, gäbe es –um nur einige Beispiele zu nennen- folgende Projekte nicht:

- Den Kreisverkehr am Ortseingang von Adelsried her, denn der hätte nach „grüner“ Lesart nicht in Bonstetten, sondern in Horgau (!) gebaut werden sollen. (Abstimmungsergebnis am 2.9.2013 mit 9:2)
- Den geplanten Radweg zum Peterhof. Wenn es in ganz Deutschland einen Grünen gibt, der gegen einen Radweg stimmt, dann Leo Kränzle (Abstimmungsergebnis am 5.5.2014 mit 11:1)
- Und der Stocker-Platz in der Ortsmitte, den man lt. Hauswurfzettel für sich in Anspruch nimmt, wurde am 14.9.2009 mit 10:2 Stimmen beschlossen und es bedarf keiner weiteren Erläuterung, aus welchem Lager die beiden Gegenstimmen kamen.
- Wohnraum in Form von Neubaugebieten gäbe es grundsätzlich nicht. Wir müssten somit auch unsere bauwilligen Einheimischen, die immer einen Großteil der Grundstücke erwerben, wegschicken. Ein Einwohnerrückgang wäre die Folge. Somit stünde auch eine mögliche Kindergartenerweiterung nicht zur Debatte, denn junge Familien fänden bei uns keinen Bauplatz. Der Trend könnte in die andere Richtung gehen, und Bonstetten hätte evtl. viele Kindergartenplätze frei und damit auch einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Wer mag das ..!?

Wie heißt es doch (leicht abgewandelt) in einem bekannten Zitat: „Glücklich ist, wer vergisst, wogegen man einst gewesen ist.“

Wir brauchen daher in Bonstetten keine Politik des Verhinderns und Einschränkens, sondern wir müssen uns den aktuellen Aufgaben stellen und sinnvolle, effiziente und wirtschaftliche Lösungen entwickeln.

Um nichts anderes geht es am 24.09.2017 beim Bürgerentscheid. Bitte geben Sie daher Ihre Stimme dem Ratsbegehren und stimmen Sie damit für ein gemeindliches Mehrzweckgebäude mit Rathaus, Feuerwehr und Musikverein.

Lassen Sie uns in Bonstetten auch weiterhin ganze und nicht halbe Sachen machen.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Brief erneut notwendige Informationen geben konnten, um am Wahltag die richtige Entscheidung zu treffen.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen, wie immer, gerne zur Verfügung.

Ihr Team CSU/Unabhängige Wähler

Anton Gleich, 1. Bgm.; Bernd Adam, 2. Bgm.; Wolfgang Bschorr, Josef Federle, Dr. Georg Kaim, Rita Lehmann, Ursula Puschak und Dr. Hermann Wengenmair